

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturufen hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold. Erscheint wöchentl. 8 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge hoh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 12

Nummer 12

Altensteig, Donnerstag den 16. Januar 1930

53. Jahrgang

Die Verhandlungen am Mittwoch

Haag, 15. Jan. Die Sitzung der sechs einladenden Mächte dauerte von 11.45 Uhr bis 13.15 Uhr. Lardieu nahm an der ersten Hälfte der Besprechung teil. Mit Ausnahme der Klärung mit Bezug auf die Mitwirkung der Reichsbank konnte im Verlauf dieser Sitzung der noch vorliegende Beratungsstoff kaum behandelt werden. Die Mobilisierungsfrage kam heute vormittag nicht zur Erörterung und wird wahrscheinlich auch heute nachmittags nicht verhandelt werden, um den Besprechungen zwischen Moltenbauer und Eberon, die auf heute nachmittags angesetzt sind, Raum zu lassen. Dagegen wird in der auf heute nachmittags 5 Uhr angesetzten Sitzung die Frage der Liquidation der Vergaunarbait auf die Tagesordnung kommen. In der Frage der Mitarbeit der Reichsbank an der Bank für internationalen Zahlungsausgleich ist der Vorschlag der eine grundsätzliche Verpflichtung bezweckt, der Geneseite vorgetragen und von ihr grundsätzlich angenommen worden. Lediglich ein Mitglied der Gläubigerdelegationen hat im Hinblick auf die außerordentliche Bedeutung der Frage um Frist zur Konsultierung seiner Juristen, jedoch die formale Erledigung dieses Punktes erst heute nachmittags erfolgen wird.

Regelung der Sanktionsfrage

Haag, 15. Jan. In der heutigen Nachmittagsitzung der sechs Mächte wurde die Formel zur Regelung der Sanktionsfrage un- verändert angenommen. In der gleichen Sitzung wurden die ge- setzlichen Maßnahmen zur Beteiligung der Reichsbank an der Internationalen Zahlungsbank gebilligt. Endlich ist eine Ver- einbarung darüber zustande gekommen, daß die künftigen Be- stimmungen des Reichsbankgesetzes auf einem weniger lanawi- rigen Wege geändert werden können.

Der Wortlaut der Sanktionsformel

Haag, 15. Januar. Die Sanktionsformel hat folgen- den Wortlaut: Die Vertreter der belgischen, englischen, französischen, italienischen und japanischen Regierung geben folgende Erklärung ab:

Der neue Plan beruht auf dem Grundgedanken, daß die vollständige und endgültige Lösung der Reparations- frage im gemeinsamen Interesse aller beteiligten Länder liegt und daß er die Zusammenarbeit aller dieser Länder erfordert. Ohne guten Willen und Vertrauen von beiden Seiten würde das Ziel des Planes nicht erreicht werden.

In diesem Sinne haben die Gläubigerregierungen in dem Schlußprotokoll die feierliche Verpflichtung der deut- schen Regierung, die festgesetzten Annuitäten gemäß den Bestimmungen des neuen Planes zu zahlen, als die Garantie für die Ausführung ihrer Verbindlichkeiten an- genommen. Sie sind der Ueberzeugung, daß selbst in dem Fall, wo die Ausführung des neuen Planes Meinungs- verschiedenheiten oder Schwierigkeiten hervorrufen sollte, die in dem Plane vorgezeichneten Verfahrensarten ausreichen, um sie zu beseitigen.

Aus diesem Grunde sieht das Schlußprotokoll vor, daß unter dem Regime des neuen Planes die Befugnisse der Gläubigermächte sich nach den Bestimmungen dieses Planes begrenzen.

Es bleibt indes ein Fall übrig, der außerhalb des Rah- mens der heute unterzeichneten Vereinbarungen steht. Die Gläubigermächte sind gezwungen, ihn zu erwägen, ohne daß sie damit die Absichten der deutschen Regierung in Zweifel ziehen wollen. Sie halten es für unerlässlich, die Möglic- keit zu bedenken, daß in Zukunft eine deutsche Regierung sich entgegen der im Schlußprotokoll vom heutigen Tage enthaltenen feierlichen Verpflichtung zu Handlungen her- beilassen könnte, die ihren Willen beweise, den neuen Plan zu zerreißten.

Die Gläubigerregierungen haben die Pflicht, der deut- schen Regierung zu erklären, daß, wenn ein solcher Fall eintrete, der das gemeinsam verfolgte Wert von Grund aus erschüttern würde, eine neue Lage geschaffen wäre, der gegenüber die Gläubigerregierungen schon jetzt alle Rechts- vorbehalte machen müßten. Aber selbst in diesem äußer- sten Falle sind die Gläubigerregierungen im Interesse des allgemeinen Friedens gewillt, bevor sie irgend einen Schritt tun, zum Zwecke der Feststellung und Würdigung der Tatsachen eine internationale Instanz anzurufen, deren Autorität unbestritten ist. Die Gläubigerregierung oder die Gläubigerregierungen, die sich für beteiligt halten, würden dementsprechend den Ständigen Internationalen Gerichtshof in Haag mit der Frage befaßen, ob die deutsche Regierung Handlungen vollzogen hat, die ihren Willen bereits beweisen, den Plan zu zerreißten. Deutschland würde schon jetzt erklären, daß es im Falle einer bejahenden Ent- scheidung des Gerichtshofes es als berechtigt ansehe, daß die Gläubigerregierung oder die Gläubigerregierungen ihre volle Handlungsfreiheit wiedergewinne, um die Ausfüh- rung der sich aus dem neuen Plan ergebenden Verbindlich- keiten des Schuldnerlandes sicherzustellen.

Die Gläubigermächte sind davon überzeugt, daß der in Frage stehende Fall niemals eintreten wird. Sie sind sicher, daß die deutsche Regierung diese Ueberzeugung teilt, aber sie glauben, daß es für sie ein Gebot der Loyalität und eine Pflicht gegenüber ihren Ländern ist, die vor- stehende Erklärung für den Fall abzugeben, daß jene Mög- lichkeit sich doch verwirklichen sollte.

Das Essen der deutschen Delegation

Haag, 15. Januar. An dem Essen, das heute abend die deutschen Delegierten zu Ehren der französischen Dele- gation gaben, nahmen von französischer Seite teil: Ministerpräsident Lardieu, die Minister Chéron und Loucheur, der Gesandte Coulondre, Professor Desnard, so- wie die Herren Roeneclau und Gagal. Von deutscher Seite waren zugegen: die Reichsminister Dr. Curtius, Dr. Birich, Dr. Moltenbauer und Schmidt, sowie Staatssekre- tär Pünder, Ministerialdirektor Gaus, Geleitender Graf Zech, Geheimrat Reinebeck und Legationssekretär Bolke.

Samstag Schluß der Haager Konferenz

Haag, 15. Januar. Obwohl in den osteuropäischen Reparationsfragen noch keine Einigung erzielt werden konnte, besteht bei den sechs einladenden Mächten die feste Absicht, die Haager Konferenz am Samstag nachmittags zu einer Plenarsitzung zu beenden.

Schachts Haltung

Schacht vor der Presse

Dr. Schacht lehnt mit der größten Schärfe die Verant- als habe er auch nur einen leinsten Einfluß auf die Vorgänge der Haager Konferenz ausüben wollen. Der nun berühmt ge- wordene Brief vom 9. Dezember 1929 stellt entgegen dem am Montag gemachten Mitteilungen einen bestimmten Beschluß dar, der vom Reichsbankdirektorium unterzeichnet und auch der Reichsregierung mitgeteilt wurde. Das Dokument hat in der Sitzung des Bankkomitees kaum Ueberraschung schaffen kön- nen, da sein Inhalt seit 14 Tagen den maßgebenden Stellen bekannt gewesen war. Auch Regnold kannte den Brief seit dem 3. Januar. Der Reichsbankpräsident war durchaus darauf vor- bereitet, daß der Brief im Internationalen Bankentomitee zur Sprache kommen würde, dagegen ist Dr. Schacht eine Auffassung der deutschen Reichsregierung oder der deutschen Delegation zu dem Briefe bis gestern nicht zugegangen.

Dr. Schacht lehnt, auf die gestrige Rede von Snowden und Lar- dieu hingewiesen, entschieden die Auslegung ab, als habe er ein politisches Veto gegen die Verhandlungen der Haager Konferenz einlegen wollen. Der Brief des Reichsbankdirektoriums hat den Grundgedanken vertreten, daß die moralische Grundlage für ein Ban- gründungsgesetz, in dem die Reichsbank gebunden werden soll, gesichert sein müßte. Diese moralische Grundlage, von der die Reichsbankdirektion seine Entscheidung abhängig gemacht hat, sei gewesen:

1. Die Totalität der Leistung in Haag festgesetzten Summe.
2. Die moralische Gleichbehandlung des privaten Eigentums (früher beschlagnahmte deutsche Eigentum in England).
3. Die moralische Gleichbehandlung in der Sanktionsfrage.

Diese drei Punkte sind in dem Schreiben an den Präsidenten Regnold zum Ausdruck gekommen. Der Reichsbankpräsident wandte sich dann mit aller Aus- drücklichkeit gegen den Vorwurf, als habe er sich irgend ein Urteil über die moralische Seite der Haager Abmachungen an- machen wollen, wo diese ja noch nicht einmal festständen. Der Sinn des Schrittes des Reichsbankdirektoriums sei gewesen zu- nächst einmal das Ergebnis der Haager Konferenz abzuwarten. Dies sei auch in dem Brief an den Präsidenten Regnold zum Ausdruck gebracht. Reichsbankpräsident Dr. Schacht denkt nicht im entferntesten daran, zu demissionieren. Die Reichsbank sei ein international gebundenes Institut, als ihr Präsident trage er eine große Verantwortung vor der Welt, die ihm vom Reich übertragen sei. Er scheue sich nicht, entsprechend dieser Verant- wortung seine Handlungen einzufleßen.

Der Reichsbankpräsident bekreitet politische Ambitionen

Essen, 15. Jan. Das im Haag befindliche Redaktionsmitglied der „Rheinisch Westfälischen Zeitung“ hatte heute morgen mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht eine Unterredung, in der erörtert wurde, ob man tatsächlich davon sprechen könne, daß der Reichsbankpräsident in der Frage seiner Haltung zu den Haager Verhandlungen umgefallen sei und seine Prinzipien voll- kommen geändert habe. Reichsbankpräsident Schacht gab fol- gende Erklärung ab: „Ich kann nicht verhindern, daß über mich falsche Meldungen verbreitet werden und daß ich angegriffen werde. Mein Standpunkt ist entgegengesetzt den Meldungen durchaus klar und von einem Umfall kann gar keine Rede sein. Ich erkläre nochmals, daß die Reichsbank sich einem neuen Geheiß selbstverständlich zu fügen hätte und fügen müßte. Dagegen wird der Reichsbankpräsident als solcher persönlich aus sich heraus zu entscheiden haben, ob er sich diesem Geheiß fügen kann oder nicht, ob er bleibt oder geht. Ich habe durchaus keine politischen Ambitionen, und wenn mir Chancenmachungen angedichtet wird, so läßt mich das fast. Mein Standpunkt hat sich auf jeden Fall nicht geändert.“

Die Genfer Tagung

Genf, 15. Jan. Der wichtigste Punkt der heutigen Tagesord- nung des Völkerbundrats betrifft die oberösterreichischen Winder- heitenbeschwerden, deren Behandlung die Nachmittagsitzung aus- füllen wird. Die Vormittagsitzung galt der Erledigung einiger Optimumfragen und anderer Geschäfte. In der vertraulichen Sitzung wurde die Ernennung der elf Mitglieder des Juristen- komitees für die Angleichung des Völkerbundsstatutes an den Kelloggspakt vorgenommen. Deutschland wird darin durch Mi- nisterialdirigent von Bülow, den früheren Völkerbundreferenten des Auswärtigen Amtes, vertreten sein. In dem zweiten juristischen Komitee zur Beratung des finnischen Antrages, dem Internationalen Gerichtshof in Haag den Charakter einer Re- visionsinstanz zu geben, wird Deutschlands ebenfalls vertreten sein und zwar wahrscheinlich durch Ministerialdirektor Gaus.

Einsetzung eines Ausschusses zur Regelung des Streits in Jerusalem

Genf, 14. Jan. Zur Regelung des Streites um die Klagem- auer in Jerusalem beschloß der Völkerbundrat die Einsetzung eines Dreierausschusses, womit der Rat unter einigen Vorbe- halten diesem Antrag zustimmte. Die drei Mitglieder sollen keine britischen Staatsangehörigen sein, und ein Mitglied des Ausschusses zumindest soll für dreien durch juristische Erfahrungen besonders geeignet sein. Die Befugnisse des Ausschusses be- schränken sich auf die Regelung der Rechte und Vorrechte von Juden und Arabern in Bezug auf die Klagemauer und erlöschen mit dem gefällten Entschiede.

Der Krieg im Innern

Kommunistenkrawalle in Worms

Worms, 14. Jan. Die Kommunistenkrawalle dauerten bis in die Nachtstunden am Sonntag an. Gegen 9 Uhr abends gingen die Demonstranten nochmals in einer Stärke von 500 Mann gegen die Polizei vor. Sie wurden mit dem Gummiknüppel und der blanken Waffe zurückgetrieben. Auf der Höhe der Hardt- gasse wurde die Polizei erneut mit Wasserkeulen be- worfen und die Schaulenkenner der dort befindlichen Geschäfte ein- geschlagen. Daraufhin machte die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch und säuberte die Straßen bis zum Martin-Luther- platz, um Bländerungen und weitere Ansammlungen zu verbind- dern. Aus der Menge fielen ebenfalls Schüsse. Zu derselben Zeit erhielt die Polizei die Mitteilung, daß etwa 30 Personen auf einem anderen Platze große Tumulte verübten und Wisa- sterkeine aus der Straße riefen, um sich damit zu bewaffnen. Die sofort mit Schnellkraftwagen entsandte Polizeibereitschaft räumte den Platz, wobei ihr Widerstand geleistet wurde. Wegen Landfriedensbruch, Aufruhr und sonstiger strafbarer Hand- lungen wurden insgesamt 38 Personen festgenommen, unter ihnen auch der preußische Landtagsabgeordnete Müller. Bei der Säuberungsaktion wurden insgesamt vier Polizeibeamte ver- letzt, außerdem sind bisher bei sieben Zivilpersonen Verlesun- gen festgestellt worden.

Da Jungs auswärtiger Kommunisten festgesetzt wurde, traf am Dienstag eine Hundertschaft der Darmstädter Schutzpolizei ein, die sofort die von den Demonstranten bereits besetzten Plätze und Straßen säuberte. Gegen Abend wurden bei einer neuerlichen Straßenräumung am Mainzer Tor Schüsse auf die Polizei abgegeben, wobei ein Beamter einen Beinbruch erhielt. Die Schutzpolizei erwiderte das Feuer. Ein junger Mann er- hielt einen Kopfschuß, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Zwei kommunistische Abgeordnete in Berlin festgenommen

Berlin, 15. Januar. Die Kundgebungen der Kommu- nisten, die im Laufe des Nachmittags begannen, haben sich bis in die zehnte Abendstunde fortgesetzt. Um 8.15 Uhr abends kam es auf dem Hermannplatz in Neukölln, wo man bereits die Ruhe wiederhergestellt hatte, zu neuen An- sammlungen, bei denen der Landtagsabgeordnete Sabotta aufreizende Reden hielt. Polizeibeamte schritten ein, zer- streuten die Menge und nahmen Sabotta mit zur Wache, von wo seine Ueberführung nach dem Polizeipräsidium erfolgte. Zu weiteren Zusammenrottungen und Kund- gebungen der Kommunisten kam es auch an anderen Stel- len Neuköllns. Unter anderem wurde ein mit Schußpoli- zisten besetzter Kraftwagen von der Menge mit Steinen beworfen. Die Polizeibeamten sprangen von dem Wagen und zerstreuten die angriffsulustige Menge mit dem Gummi- knüppel. Bei einer Demonstration im Norden Berlins wurde der kommunistische Reichstagsabgeordnete Hörnle verhaftet. Insgesamt sind nahezu 100 Mitglieder der K.P.D. festgenommen worden.

Neues vom Tage

Ergebnisse der Sklarekuntersuchung

Im Sklarekuntersuchungsausschuss gab Untersuchungskommissar Kapsch einen Bericht über den Stand der gegen fälschliche Beamte und Ehrenbeamte eingeleiteten Disziplinarverfahren. Im ganzen sind 16 Disziplinarverfahren mit dem Ziele Dienstentlassung eingeleitet. 11 Verfahren sind vorläufig durch Einstellung eines Strafverfahrens erledigt. Im Falle des Oberbauratmeisters Böhm sind die mit dem Sklarekfall zusammenhängenden Vorwürfe gegen Böhm durchwegs geklärt. Es sind jedoch noch außerdem eine Anzahl Vorwürfe gegen Böhm erhoben worden. Das Verfahren kommt in kurzer Zeit zum Abschluss. Die Gesamthöhe der richtigen Rechnungen der Firma Sklarek beträgt ungefähr 7-8 Millionen Mark, die der falschen rund 20 Millionen. Auch nach der Verhaftung der Sklareks ist ein Betrag an die Firma ausbezahlt worden; etwa 33000 Mark. Im Fall Böhm handelt es sich nicht um zwei Pöbel, sondern nur um einen Pöbel. Der Preis von 800 Mark für das Bild ist durch Sachverständige für angemessen erklärt worden.

Selbstmord im Finanzamt

Im Finanzamt Halleches Tor erschoss sich ein noch unbekannter, etwa 40 Jahre alter Mann.

Bei dem Selbstmörder im Finanzamt Halleches Tor handelt es sich um den Mitinhaber der Kaler- und Dekorationsfirma Borah und Kowalski, den 38 Jahre alten Erich Borah. Die Gründe liegen zweifellos darin, daß Borah nicht die fälligen Steuern für sein Unternehmen aufbringen konnte.

Schwere Zusammenstöße mit Arbeitslosen in Chemnitz

Chemnitz, 15. Jan. In dem benachbarten Hartmannsdorf kam es vor dem Gebäude der Wirtwarenfabrik Recenia zwischen einer etwa 1000köpfigen Arbeitermenge und einem Polizeiaufgebot von 20 Mann zu heftigen Zusammenstößen. Nach den bisherigen Feststellungen wurden vier Arbeiter getötet und 15 verletzt, darunter fünf schwer. Drei Polizisten wurden durch Steinwürfe verwundet. Die Arbeiter waren aus Chemnitz und umgeben nach Hartmannsdorf gekommen, um gegen eine Arbeitsgerichtsverhandlung, die dort stattfinden sollte, aber abgesetzt worden war, zu protestieren. Das Arbeitsgericht sollte gegen 180 Arbeiter der Firma Recenia, deren Besetzung sich im Streik befindet, wegen angeblichen Tarifbruchs verhandeln. Bei dem Versuch der Demonstranten, das Fabrikgelände zu demolieren, kam es zu den erwähnten Zusammenstößen mit der Polizei.

Ein D-Zug-Kofferdieb gefaßt

Frankfurt a. M., 15. Jan. Dank der umsichtigen Arbeit der Reichsbahnpolizei des Direktionsbezirks Frankfurt gelang dieser Tage, einem recht gefährlichen D-Zugdieb, der einschlägig bereits schwer vorbestraft ist, das Handwerk zu legen. Allein in den Tagen vom 30. Dezember bis zum 7. Januar wurden nicht weniger als fünf Fälle der Unterschlagung gemeldet, in denen Reisenden auf dem Bahnhof oder während der Fahrt die Koffer aus dem D-Zug gestohlen worden waren, am 7. Januar mittags zwei weitere Fälle. An Hand der von den betroffenen Reisenden gemachten Angaben gelang es noch am selben Tage durch konzentrisches Vorgehen der Bahnpolizei, den Dieb zu fassen. Zu seiner in einer auswärtigen Stadt befindlichen Wohnung wurde ein ganzes Warenlager von gestohlenen Wertgegenständen, Uhren, Silbergegenständen und andere Wertobjekte beschlagnahmt, weitere noch reichere Diebesbeute wurde anderweitig sichergestellt. Die gesamte Beute konnte mit Ausnahme zweier Kofferchen, die der Dieb auf der Straßenbahn im Stich ließ, wieder beschlagnahmt werden. Insgesamt stellt die Beute einen Wert von über 10 000 Mark dar.

Bergleitung polnischer Flüsse durch die Stickstoffwerke „Nitro“

Warschau, 14. Jan. In den polnischen Stickstoffwerken „Nitro“ in Kiewiarow wurden einige Säurebehälter undicht, so daß 16 000 Liter der giftigen Säure sich in den Fluß Czarno, einem Nebenfluß der Wisla, ergossen, die wiederum in die Weichsel mündet. Die Behörden haben sofort alle Vorsichtsmaßnahmen ergriffen und die Bevölkerung der an den drei Flüssen gelegenen Ortschaften vor dem Gebrauch des Flußwassers in den nächsten Tagen gewarnt. Gleichzeitig wurden auch die vergifteten Flüsse beschlagnahmt. Die giftige Welle erreichte um die Mittagszeit Warschau. Die hausstädtlichen Wasserleitungen wurden für einige Tage gesperrt.

Württembergischer Landtag

Generaldebatte zum Etat

Stuttgart, 15. Jan. Der Landtag begann in der Mittwochsitzung die Generalausprache zum Etat. Sie wurde von dem Abg. Ulrich (S.) eröffnet, der dem Finanzminister Anerkennung ausspricht für die rechtzeitige Vorlegung und sorgfältige Aufstellung des Etats, aber kritisiert, daß die Etatsentwürfe des Ministers, die immer mit hohen Defizits abschließen, während sich nachher Ueberschüsse herausstellen, ein falsches und irreführendes Bild der Staatsfinanzen geben und zwar zu dem Zweck, um den Gemeinden den Brotkorb höher zu hängen und Kulturaufgaben zurückzustellen. Der Redner sprach sich dann weiterhin gegen die beabsichtigte Schuldenaufnahme der Regierung aus, bedauerte, daß der Reduktionsdurchschnitt bei Bödingen nicht durchgeführt werden kann und verlangte von der württ. Regierung Auskunft, wie sie sich zum Youngplan stellt. Die Sozialdemokratie irtete keineswegs mit Wohlmut für die unbedeutenden Lasten dieses Planes ein. Nachdem die Rechte monatelang Dr. Stresemann durch die Gasse gezogen, sei es ein peinlicher Kontrast an Selbstachtung, wenn jetzt die Deutsche Volkspartei in die württ. Regierung eintreten wolle, wo sie doch nur das höchste Rad am Wagen spielen würde. Der Eintritt der Demokratie in diese Regierung wäre staatspolitisch zu bedauern. Eine Verabschiedung würde von der Sozialdemokratie aus schärfste bekämpft werden.

Nach der zweijährigen Rede des Abg. Ulrich wurden dann verschiedene Wahlen in Ausschüsse vorgenommen. Ein Vorschlag des Reichstags, diese Ausschüsse teilweise durch Zusetzung von Vertretern der kleinen Gruppen zu erweitern, wurde dabei gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen. Dann leitete der Abg. Dr. Stöckel (SP.) die Generaldebatte zum Etat fort. Er bezeichnete den Youngplan als untragbar. Es sei unmöglich, 113 Milliarden zu bezahlen. Der Damesplan hätte wenigstens die Währung gesichert. Der Redner schilderte die Not und die starke Verschuldung der Landwirtschaft, die für ihre Waren keinen Absatz finde und betonte, daß das Tempo in der Einführung von Neuerungen auf dem Schulgebiet nach den Staatsfinanzen sich richten müsse. Von Oberamtsaufhebungen sei keine Ersparnis zu erwarten. Mit Nachdruck sollte die Regierung die Entschädigungen vom Reich für Post und Eisenbahn fordern. Ein besserer Lastenausgleich unter den Gemeinden sei dringender notwendig. Die württ. Regierung habe den ersten Willen zu sparen. Auch der Landtag sollte sparsam sein.

Auch der Abg. Vos (S.) trat dem Bestreben der Sozialdemokratie entgegen, die württ. Finanzen schlecht zu machen. Württemberg sei das bestverwaltete Land, trotzdem die Sozialdemokratie, die in Berlin den Beweis ihrer Unfähigkeit erbracht habe, nicht an der Regierung beteiligt sei. Rüsternützig sei auch die Förderung des Wohnungsbaues in Württemberg. Die Verwaltungsreform könne nur in Angriff genommen werden, wenn man den nötigen Rückhalt im Volke habe. Die Lehrerbildung müsse so geordnet werden, daß die Kinder nach pädagogischen und weltanschaulichen Grundsätzen richtig unterrichtet und erzogen werden. Hierauf wurde die Weiterberatung auf morgen vormittag vertagt.

2,1 Millionen weniger Reichsteuern-Ueberweisungen

Stuttgart, 15. Jan. Der 10. Gemeinderat Hrn hat folgende Anfrage an das Stadtschultheißenamt gerichtet: „Nach dem kürzlich dem Landtag zugegangenen Entwurf eines Steuerordnungsgesetzes zur Landessteuerordnung und zum Gemeindesteuergesetz soll der Anteil der Stadt Stuttgart an den Einkommensteuern, Körperschaftsteuern und Umsatzsteuerüberweisungen um den Betrag von rund 2,1 Millionen Mark gekürzt werden. Diese Kürzung der Reichsteuernanteile würde 2,1 Prozent des Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuerers entsprechen. Ich frage an, was das Stadtschultheißenamt gegen diese Absicht des Entwurfs, die im Falle ihrer Verwirklichung die ohnehin sich zuspühende Finanzlage der Stadt außerordentlich verschlechtern und die Gefahr einer Umlageerhöhung mit sich bringen müßte, zu unternehmen gedenkt.“

Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 16. Januar 1930.

Amtlisches. Bestätigt wurde die Wiederwahl des Schultheißen Alfred Krohmer in Entringen, O.A. Herrenberg, zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde.

Der Eierabsatz stößt. Der Absatz in Stuttgart und in ganz Württemberg stößt in letzter Zeit bedenklich. Es kommen große Mengen Eier auf den Markt, die, im eigenen Land erzeugt, zur eigenen Versorgung und zur Abwehr der Einfuhr dienen sollen. Sie können aber nicht abgekehrt werden, weil Millionen von holländischen Eiern durch unsere offenen Grenzen hereinkommen. Und gerade in diesem Jahre, wo die mit allen Mitteln gesteigerte deutsche Geflügelhaltung ihren gegen frühere Jahre weit größeren Anfall von Eiern zu Markte bringt, verschärft die warme Witterung, welche die Einfuhr begünstigt, die Lage auf dem Eiermarkt für den deutschen Produzenten ungemein. Die Landwirtschaft ruft deshalb die deutsche Verbraucherschaft auf, ihren Bedarf an Eiern in deutscher Ware zu decken. Die deutsche Geflügelhaltung, voran die Landfrau, hat in Zeiten großer Not durch Umstellung und Rationalisierung ihrer Betriebe es in kurzer Zeit fertig gebracht, die Produktion gewaltig zu steigern, so daß sie auch Berücksichtigung ihrer Ware beim Einkauf von Seiten der Verbraucherschaft erwarten darf. Findet die einheimische Erzeugung keine tatkräftige Unterstützung weiterer Käuferfreije, dann erhebt sich die Gefahr, daß sowohl die staatlichen Hilfsmittel wie die Bemühungen der Selbsthilfe umsonst waren und die einheimische Erzeugung einen volkswirtschaftlich bedenklichen Rückschlag erfährt.

Walldorf, 14. Januar. (Vom Liebertranz.) Am Samstag hielt der Gesangverein Liebertranz seine Generalversammlung im Gasthaus zum „Hirsck“ ab, die gut besucht war und um 9 Uhr von Vorstand Brenner eröffnet wurde. Zuerst wurde ein günstiger Kasienbericht von Kassier Bühler gegeben. Aus dem Geschäftsbericht ist neben verschiedenen Ständen das Kirchenkonzert besonders hervorzuheben, das für den Verein einen Höhepunkt bedeutete. Die Wahlen brachte keine Veränderung, von der Neuwahl eines Ausschußmitgliedes abgesehen. Nun kam man zum Hauptpunkt: Anschaffung einer Vereinsfahne und Abhaltung einer Fahnenweihe. Schon lange ist es der Wunsch des Vereins, eine Fahne zu besitzen, ist sie doch das äußere Zeichen der Zusammengehörigkeit und des Zusammenhalts. Nach längerem Hin und Her wurde mit großer Mehrheit beschlossen, eine Fahne anzuschaffen und anfangs des Monats Juni eine Fahnenweihe abzuhalten. Die Mittel zur Beschaffung der Fahne sollen durch Ausgabe von Anteilsscheinen und durch einen in Wäld zu veranstaltenden Familienabend aufgebracht werden. Möge es dem rührigen Verein vergönnt sein, an seinem Fest viele Gäste in Walldorfs Mauern begrüßen zu dürfen und möge der Wettergott zu dem Vorhaben des Vereins einen heiteren Himmel bereithalten. An die hiesige Einwohnerschaft aber sei die Bitte gerichtet: Unterstützt den Verein in jeder Weise, besonders aber durch rege Abnahme von Anteilsscheinen!

Pfalzgrafenweiler, 14. Januar. Die Auszahlung an Kriegerhinterbliebene, Kleinrentner und Sozialrentner für Januar findet am Freitag, den 17. Januar ds. Mts. vorm. 8-1/2 Uhr auf dem Rathaus statt.

Freudenstadt, 15. Januar. (Vom Gemeinderat.) Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm der Stadtvorstand das Wort zu folgenden Ausführungen: Wir wollen im neuen Jahr nicht in die Tagesordnung eintreten, ohne uns eines Gedenktages zu erinnern, einmal des 25 jährigen Jubiläum unseres Königlichen Willh. Finkbeiner, der heute vor 25 Jahren in den Bürgerausschuss eingetretet ist, dem er fünf Jahre an-

Eiserne Liebe

Roman von Scouting von Winterfeld-Platen (16. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Tut Ihr das jede Nacht so, Frau Jadwig?“
„Sie nicht.“
„Ja, seit ich gefangen bin. Es ist so heiß den Tag über zwischen den Wänden. Ich werde sonst krank.“
Er fürchte die Stirn.
„Wer hat Euch geweihrt am lichten Tage in die Sonne zu gehen oder unter den Kirschblüten zu sitzen?“
„Niemand, Herr Ratimer.“ „Aber Frau Jadwig scheut das Tageslicht, seit sie gefangen ist.“
„Und warum? Ich will nicht, daß Ihr krank werdet.“
„Warum? Weil ich nicht gewohnt bin, daß die Leute mit den Fingern auf mich weisen und sagen: das ist Herr Ratimers Gefangene.“
Er fuhr auf.
„Wer hat das getan?“
„Sie strich die schwarzen Haare aus der Stirn.“
„Noch niemand. Aber es könnte jeden Tag einer so tun, und das ertrüge ich nicht.“
Er war aufgeregter.
„Ich will Befehl ausgeben, daß niemand Eurer Gefangenschaft spottet, noch ein Wort darüber sage. Wer es tut, soll sterben.“
Es war etwas Gequältes in seinem Gesicht, als er das sagte. Er sah im Mondlicht blaß und zerschert aus.
„Sie schüttelte langsam den dunklen Kopf.“
„Wozu, Herr Ratimer? Ich gehe doch nicht am Tage aus meiner Kammer. Und nun auch nachts nicht mehr.“
Er biß die Zähne zusammen.
„Weil Ihr mich hier getroffen?“
„Ja, Herr Ratimer. So ich Euch sehe, ist alles in mir ein Jörn. Nicht bei Tage und nicht bei Nacht mag ich Euch sehen.“
Ihre Augen flammten in dem weißen Gesicht, als sie das sagte.
Er stand unbeweglich, die Stirn gesenkt.
„So haßt Ihr mich?“
„So haße ich Euch.“

Sie wollte gehen. Da griff er nach ihrem Gewand, das man ihr aus den Trüben von Herrn Ratimers Mutter gereicht.
„Frau Jadwig, noch ein Wort! Wenn Ihr mich so haßt, warum hat es Euch denn damals so leid getan, daß Ihr durch Wort und Zuspruch mitgeholfen, mich vom Rathen zu vertreiben?“
„Sie blieb stehen und sah ihn groß an.“
„Wer sagt Euch, daß mir das leid getan?“
„Er stand jetzt dicht vor ihr.“
„Ihr selber, Frau Jadwig.“
„Sie wich einen Schritt zurück.“
„Ihr selber? Ihr träumt wohl, Herr Ratimer.“
Da sagte er halblaut, hart an ihrem Ohr: „Habt Ihr nicht zu Weihnachten auf dem Rathen in der Kapelle dem Mönche also gebeichtet?“
„Sie schrie auf. Ihre Lippen zitterten.“
„Ich fürchte mich vor Euch, Herr Ratimer. Wer hat Euch mein Beichtgeheimnis anvertraut?“
„Ihr selber, Frau Jadwig.“
„Sie stand einen Augenblick wie versteinert. Dann rief sie sich hoch.“
„Herr Ratimer, Ihr habt mit dem Heiligsten Mißbrauch getrieben. Dafür wird Gott Euch strafen. Und was auch kommen mag, ich kann Euch nicht mehr beistehen.“
Er ließ ihr Gewand los und trat zurück, Hoßn und Stolz um schmalen Mund.
„Ich brauche auch Euren Beistand nicht, Frau Jadwig. Gute Nacht.“
„Er ließ sie stehen und ging quer über den Burghof zum Tor.“
Da wankte Frau Jadwig hinauf in ihr Gemach.
Aber sie konnte keinen Schlaf finden, die ganze lange Nacht nicht. Am offenen Fenster stand sie und starrte ins mondhele Tal.
Das hatte Herr Ratimer wagen können! Als Mönch verkleidet das Beichtgeheimnis ihr abzulocken! O!
Sie preßte die Häuste zusammen in ohnmächtiger Wut, daß ihr die Nägel ins Fleisch schnitten.
Nun gab es kein Erbarmen mehr für ihn. Was auch kommen mochte! Und es würde eine große, große Not kommen. Das fühlte Frau Jadwig.

Gegen Morgen schlief sie endlich etwas ein, aber sie träumte so wild dabei.
„Sie träumte, sie sei auf dem Rathen zur Mitternacht und sehe den Mann in Erz. Sie sah ihn so, wie man ihn ihr von Kind auf beschrieben, wie er umgehen sollte, wenn ein Unglück bevorstand. In Eisen waren seine Glieder gehüllt, Eisenpanzer deckten Brust und Rücken, ein eisernes Bißier schloß sein Gesicht. Auf der Brust hielt er die Hände gefaltet, darinnen ein bloßes Schwert, sowie er ausgehauen war auf den graniten Steinplatten unten in der Kapelle. Er kam langsam auf sie zu, sie hörte das Eisen klirren bei jedem Schritt. Da schrie sie auf und wurde wach.“
„Sie fuhr mit zitternder Hand über die Stirn und konnte den Traum nicht vergessen.“
Als ihr am Morgen des Pförtners Frau wie alle Tage den Napf mit Suppe hinaufbrachte, sah sie müde und übermäßig aus, so daß die andere sie erschrocken anschaute.
„Was fehlt Euch, Frau Jadwig? Ihr seid doch nicht krank?“
Schwer lehnte sich Frau Jadwig auf den hohen Stuhl am Fenster.
„Ich weiß es nicht, Frau.“
„Und dann plötzlich den Kopf wendend: „War das Euer Kind, das so ihr die Nacht?“
Die Frau nickte.
„Es hat mit den Zähnen zu tun.“
Frau Jadwig sah der Frau zu, wie sie in dem Gemach auftraumte.
„Ihr seid doch des Pförtners Frau. Wie kommt es, daß er schon so alt ist und noch ein so kleines Kind hat?“
„Wir haben spät geheiratet, Frau Jadwig. Wir waren Hörige, da hat uns Herr Ratimer die Freiheit geschenkt. Und so alt ist mein Mann noch gar nicht, es hat ihm nur das lange Leid um Herrn Ratimer die Haare so früh gebleicht.“
„Liebt er denn Herrn Ratimer so?“
„Oh, Frau Jadwig, wer sollte den nicht lieben?“
Frau Jadwig sagte nichts und sah wieder aus dem Fenster.
Da sagte die andere plötzlich: „Ach, daß ich's bald vergessen hätte! Herr Ratimer läßt Euch sagen durch mich, es wäre schöne Sonne, Ihr solltet doch ein wenig hinausgehen. Er hätte derweilen draußen im Walde zu tun.“ (Fortsetzung folgt.)

gehört hat, worauf er in den Gemeinderat gewählt wurde. 15 Jahre hat er zusammen mit Altstadtschultheiß Horantst gearbeitet und durfte damit den Aufstieg unserer Freudenstadt miterleben. 10 Jahre arbeitet er nun mit uns. Er hat schwierige Jahre hinter sich, Jahre des Krieges, der Inflation und der Armut. Voll Stolz darf er bekennen, daß er immer den rechten Weg gegangen ist, seine Vaterstadt mit vorwärts gebracht hat. Wir danken ihm für die Mühe und treue Arbeit, mit der er neben seinem aufblühenden Geschäft seiner Vaterstadt gedient hat und hoffen, daß wir noch viele Jahre mit ihm zusammen arbeiten dürfen. Als Zeichen der Wertschätzung überreichte der Stadtvorstand dem Jubilar die Ehrenurkunde der Stadtgemeinde für 20jährige treue Dienstleistung. — Noch eines anderen Jubiläums, auf das die Stadt allen Grund hat, hinzuweisen, gedachte Johann der Vorstehende, des 25jährigen Jubiläums der Stadtschweizer Kantine. Er hebt die selbstlose Nächstenliebe der bei jedermann und in allen Familien gleich beliebten Schwester hervor. Ein solches Leben verdient von der Gemeinde gefördert zu werden. Im Auftrag der Stadtverwaltung wurde ihr ein Geschenk überreicht. — Beschlüsse der Baukommission. Anmeldung zur Gewährung von Baudarlehen. Trotz des alarmierenden Gefalles der Wohnungskreditanstalt, nach welchem nur noch Kinderreiche, Schwerkrankenbeschädigte und Obdachlose Aussicht auf Gewährung von Wohnungsbauarlehen haben, fordert der Vorstehende Bauaufträge auf, bis zum 10. Februar ihre Gesuche um Bewilligung von Baudarlehen der Wohnungskreditanstalt einzureichen. Der Schreckhauch der Wohnungskreditanstalt könne unmöglich wörtlich gemeint sein, denn wenn die Bautätigkeit darniederliege, so liege das ganze Wirtschaftsleben darnieder. Die Stadt selber muß von dem Wohnungsneubau Abstand nehmen und diesen der privaten Bautätigkeit überlassen. — Nachschuß- und Entschädigungsgesuche. Müller Haas in Christophstal fordert wiederholt einen Schadenersatz dafür, daß er bei Entwasserung der Talstraße bei seinem Schwimmbad genötigt wurde, seine Mühle fünf Tage lang stillstehen zu lassen und wegen verschiedener Beschädigungen am Kafen, Bäumen usw. Die Schadenersatzforderung wird wie früher schon abgelehnt. — Schlachthausanbau. Die Regierungsrat Freudenstadt beabsichtigt die Erstellung eines Schlachthaus beim Schlachthaus, der unmittelbar an die Grenze der städtischen Schlachthauswiese zu stehen kommen würde. Da die Innung einen Ausgang über die Wiese wünscht, wird einem Geländetausch zugestimmt in der Weise, daß die von der Innung abzutretende Strohschläge an der Karl von Hahn-Straße bei der Stadtwiese ersetzt wird. — Beschlüsse der Technischen Kommission. Der Bauwasserzins wird von 15 Pfennig auf 2 Pfennig pro Kubikmeter umgebauten Raums erhöht. — Diejenigen Hausbesitzer, die sich weigern, der Innung zur Auflage gemachten Einsetzung von Wassermessern nachzukommen, haben mit dem Wasserzins zu rechnen. — Bei Einbau von Gührleitungen an Stelle der galvanisierten Röhre sind ebenfalls Wassermesser einzubauen. Dem Installateur K. K., der sich weigerte, dieser Auflage nachzukommen, wird die Berechtigung zur Installation von Wasserleitungen entzogen. — Schließung laufender Brunnen. In diesem wichtigen Kapitel macht der Vorstehende einige Ausführungen von grundsätzlicher Bedeutung. Nach der vom Stadtbauamt geführten Statistik über den Wasserverbrauch in der hiesigen Stadt verbleibt nach der Abrechnung von der Kniebiswasserleitung mehr und mehr nach der Kniebiswasserleitung. Die Wasserförderung der Kniebiswasserleitung belief sich im vorigen Jahr auf 394 200 Kubikmeter, diejenige der Kniebiswasserleitung auf 581 000 Kubikmeter. Die abgegebene Gesamtwassermenge beträgt 585 000 Kubikmeter, und zwar durch Wassermesser nachgewiesene 348 700 Kubikmeter, ohne Wassermesser 100 000 Kubikmeter und die Wasserabgabe für öffentliche Zwecke, d. h. durch öffentliche Brunnen, nicht weniger als 132 270 Kubikmeter. Gegen Bezahlung wurden somit abgegeben 450 000 Kubikmeter. Der Umstand, daß annähernd 25 Prozent des gesamten Wasserverbrauchs ungenützt durch die öffentlichen Brunnen den Bach hinunterläuft, gibt Anlaß zu ernstlicher Überlegung. Der Hauptgrund gegen das Schließen öffentlicher Brunnen, daß im Winter die Hauswasserleitungen vielleicht einfrieren können, ist dadurch widerlegt, daß gerade die kleinen eisernen Brunnen zuerst eingefroren sind. Nach reiflicher langwieriger Erörterung ist die Technische Kommission zu dem Beschluß gekommen, daß die öffentlichen Brunnen auf dem Marktplatz und am Käfernenplatz, beim Stadtbahnhof, beim Salmen, bei Flachsenmeister Köhler (dieser nur Sommers), beim Kappen, sowie einige Brunnen in Christophstal, beim Altersheim und am Friedhof bestehen bleiben, daß dagegen die öffentlichen Brunnen in den Nebenstraßen geschlossen werden müssen. Der Gemeinderat erklärte sich mit dieser Maßnahme einverstanden. — Arbeitsamt. Der Umstand, daß der Bezirk Freudenstadt mehr Arbeitslose aufweist als die vier Oberämter Nagold, Calw, Herrenberg und Horb zusammen, was gewiß keine Erleichterung der Verwaltungsarbeit in Nagold, dem Sitz des Arbeitsamts, bedeutet, veranlaßt den Vorstehenden zu dem Antrag, erneut um eine andere Einteilung bezw. um Verlegung des Hauptortes des Arbeitsamtes nach Freudenstadt nachzusuchen. Der Gemeinderat stimmt dem Antrag einstimmig zu. — Schulbauaufträge. Bevor die Voranschläge für 1928 und 1929 genehmigt werden, hat die Stadtgemeinde Vorlage über die beabsichtigten Schulbauaufträge zu machen. Es wird beschlossen, bei der Ministerialabteilung für die Bezirks- und Körperchaftsverwaltung um die Genehmigung einer Schulbauaufträge für das Rechnungsjahr 1928 im Reibebtrag von 90 000 Mark nachzusuchen und für das Rechnungsjahr 1929 das Gesuch um die Genehmigung einer Schulbauaufträge im vorläufigen Betrag von 134 280 Mark zu stellen. Die Anleihe soll bei der Württ. Girozentrale zur Aufnahme gelangen und in jährlichen Raten von 1 Prozent des ursprünglichen Kapitalbetrags zuzüglich der durch die Kapitaltilgung ersparten Zinsen getilgt werden.

Rohrburg, 15. Januar. Heute kann Frau Pfarrer Christine Luise Pfister in erfreulichster körperlicher und geistiger Frische ihren 80. Geburtstag feiern.

Calw, 15. Januar. Der Kirchengesangsverein veranstaltete gestern Abend im Vereinshaus einen Hugo Wolf-Abend. Pfarrer Albrecht Werner in Uhlbach (früher in Bernau), ein hier bekannter und stets gern gehörter Sänger, sang Betonungen des Komponisten von Goethe, Märkte und Eichendorf. Die Darbietungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Pfarrer Werner besitzt einen sehr umfangreichen Bariton, eine äußerst wohlklingende Stimme und einen ruhigen vornehmen Vortrag. Ausgezeichneten Eindruck machten die Lieder „In der Frühe“, „Auf einer Wanderung“ von Märkte, sowie „Heimweh“ von Eichendorf. Der Komponist Hugo Wolf ist bekanntlich ein sehr bedeutender Liederdichter, aber leider noch zu wenig bekannt. Am Flügel begleitete in feiner Weise Frau Erika Märkte in Uhlbach. Der Reinertag des Abends ist für Zwecke der Gemeinbearbeitung in Uhlbach bestimmt.

Stuttgart, 15. Jan. (Todesfall.) Sanitätsrat Dr. Vol. Spezialist für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, ein in weiten Kreisen Stuttgarts bekannter und geschätzter Arzt, der an der Spitze des ärztlichen Landesauschusses und der Württ. Kerkzettelkammer stand, ist im Alter von 65 Jahren nach schwerer Krankheit gestorben.

Hofen O. A. Besigheim, 15. Jan. (Kampf mit einem Einbrecher.) Nachts wurde bei der Familie Frij durch einen vom Asperg entsprungene Juchthausler ein äußerst raffinierter Einbruch in Szene gesetzt. Der Einbrecher, der von 15 Jahren Zuchthaus, die er auf dem Asperg zu verbüßen hatte, bereits 11 Jahre abgelesen hatte, konnte sich dort die Freiheit verschaffen. Auf seiner Fluchtstrecke schlich er sich unbemerkt in das Haus der Frij'schen Familie, suchte sich dort unterm Bett der Frau Frij sein Versteck aus. Als die Frau schlief, begab er sich auf seinen Raubzug im Hause. Zunächst entnahm er dem Koffler der Frau den Barinhalt mit 1.10 Mark und außerdem zwei Schlüssel. In der Wohnstube hatte er es auf Geld und Lebensmittel abgesehen, wurde aber vom Sohn des Hauses bemerkt. Dieser drang herbeihast vor, wurde aber von dem Verbrecher mit einer Reibhölzer bedroht und, als er sich mit einem Hammer zur Wehr setzte, auch durch vier bis fünf Stiche ins Gesicht und in den Kopf verletzt. Dessen ungeachtet drang er auf den Verbrecher ein und brachte ihn nach heftiger Gegenwehr zu Boden. Die rasch aus Besigheim herbeigerufenen Landjägerbeamten machten dann vollends im Benehmen mit den Hofenern gute Arbeit. Nun sitzt der Verbrecher im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis. Es ist der Zuchthaussträfling Gottlieb Kaiser aus Bartenbach O. A. Badnang, Gemeinde Sulzbach.

Von der bayerischen Grenze, 15. Jan. (Bluttat.) Der 31 Jahre alte Landwirtssohn Josef Klöpfer von Schweningen bei Dillingen befand sich in der Nacht auf Montag auf dem Heimweg von seiner Braut in Gremheim, mit der er sich in drei Wochen verheiraten wollte. In der Nähe der Ortschaft Gremheim wurde er von mehreren 20 Jahre alten Burschen mit Prügeln und Jaunlaten überfallen und so schwer mißhandelt, daß er mit zerschmettertem Schädel tot liegen blieb. Am anderen Morgen wurde Klöpfer abseits vom Weg im Felde tot aufgefunden.

Zur Regierungsbildung in Württemberg

Stuttgart, 15. Jan. Die Besprechungen der Parteien über die Regierungsbildung sind auch im Laufe des Mittwochs noch nicht zum Abschluß gekommen. Die demokratische Partei soll das Finanzministerium gefordert haben, auf den sie den Stuttgarter Rechtsanwalt Reinhold Maier, den Vorsitzenden der Stuttgarter Ortsgruppe bringen möchte. Da aber die Rechte auf dieses Ministerium nicht verzichten, haben sich die Verhandlungen in die Länge gezogen und es fragt sich nunmehr, ob die Demokratie das Wirtschaftsministerium zu übernehmen bereit ist. Die Deutsche Volkspartei soll, wie wir hören, die Einigungsbestrebungen in diesem Sinne unterstützen und sich mit einer anderweitigen Beteiligung an der Regierung begnügen. Ob die Verhandlungen bei dieser Sachlage auf dem toten Punkt sind, wird sich wohl am Donnerstag entscheiden. Davon ist nicht mehr die Rede, wie vorausgesetzt, daß zwei Ministerposten für die Mittelparteien freigegeben werden.

Ein Böblinger Flugschüler abgestürzt

Karlsruhe, 15. Jan. Der Flugschüler Walter Sauer aus Gersmerodeim der in Böblingen heute zu einem 300-Kilometer-Prüfung-Überlandflug ansetzigen war, verlor sich über Maxau und ging am 1200 Meter Höhe herunter, wobei er an Papeln beim Dalen in Maxau hängen blieb. Das Flugzeug stürzte ab, Arbeiter befreiten den Flugschüler aus den Trümmern. Er hat einen schweren Schädelbruch erlitten.

Handel und Verkehr

Getreide
Berliner Produktenbörse vom 15. Jan. Weizen märk. 246 bis 249, Roggen märk. 158—159, Braugerste 180—190, Futtergerste 162—180, Hafer märk. 138—146, Mais waggontrei ab Dambura 153, Mais prompt Berlin 173, Weizenkleie 10.25—10.75, Roggenkleie 9—9.50, Viktorienbrot 27—35, kleine Seefleckerbrot 22—26, Futtererbsen 21—22, Magermele Tendenz: matt.
Fruchtpreise. Kälber: Kernen 12.50, Weizen 12.80, Roggen 2.30, Haber 8 M. — **Leuttich:** Gerste 19—19.40 M. — **Mengen:** Gerste 2.20, Haber 8.50 M. — **Riedlingen:** Gerste 9—9.30, Haber 8—8.40 M. — **Tuttlingen:** Weizen 12.50—14, Gerste 9.50, Haber 8.40—8.60 Mark.
Fruchtschranne Nagold, Markt am 11. Januar 1930. Verkauf: 27.78 Ztr. Weizen, Preis pro Ztr. 12.60—13.00 M., 5.38 Ztr. Gerste, Preis pro Ztr. 9.50—10.00 M., 11.48 Ztr. Haber, Preis pro Ztr. 7.50—7.80 M. Zufuhr schwach, Handel lebhaft. Rege Nachfrage nach Weizen. Gerste ist noch aufgestellt in der Schrannehalle. — Nächster Fruchtmarkt am 18. Januar 1930.

Märkte
Altensteig, 16. Januar. (Marktbericht.) Dem gestrigen Viehmarkt waren zugeführt: 46 Paar Ochsen und Stiere, Preis pro Paar 1050—1400 M., 7 St. Kalbinnen, Preis pro St. 480—600 M., 14 St. Kühe, Preis pro St. 350—550 M., 28 Stück Jungvieh, Preis pro St. 210—498 M. Verkauf: Großvieh Angebot größer als die Nachfrage, Handel im allgemeinen sehr flau. — Dem Schweinemarkt waren zugeführt: 322 St. Milchschweine, Preis pro Paar 68—118 M., 31 Laufscheine, Preis pro Stück 61—102 M. Handel anfänglich zurückhaltend, nachher sehr lebhaft, beinahe alles verkauft.
Stuttgarter Bänke- und Verkauf vom 14. Jan. An der Bänke- und Verkauf war der Besuch normal, die Tendenz ruhig aber fest bei stabilen Preisen. Kalbelle bis 9 Pfund zirka 3—4 Prozent höher und schwerere etwas über letzte Preise. Großviehbänke durchschnittlich leichtere. Nächste Kuktion am 12. Februar.

Konkurse
Fa. Kommanditgesellschaft Genter Omnibusverkehr Schornbach-Wetzheim.

Bergleisverfahren
Deutsche Teppich-Handels-Gesellschaft Cloczower u. Co., Komm.-Ges. in Stuttgart.

Rundfunk

Freitag, 17. Jan.: 7 Uhr Morgensymphonie, von 10 bis 14.15 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 16 Uhr Nachmittagskonzert, 17.45 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.05 Uhr Berufsfunklicher Vortrag: Probleme des landwirtschaftlichen Nachwuchses, 18.35 Uhr Der Lebenslauf eines Sterns, 19 Uhr Ueberblick über die Hauptveranstaltungen in Esperanto, 19.05 Uhr Die Bedeutung der Reichspost für die Wirtschaft, 19.30 Uhr Konzert, 20.15 Uhr Piederabend, 21.45 Uhr Familien-Szenen, 22.15 Uhr Nachrichten, 22.30 Uhr Sportbericht, 22.45 Uhr Unterhaltungskonzert.

Letzte Nachrichten

Revolte im Erziehungsheim
Berlin, 16. Januar. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Neustettin: In der hiesigen Provinzialerziehungsanstalt brach Mittwoch mittig unter den Zöglingen, als der größte Teil des Wachtpersonals abwesend war, eine Revolte aus. Die Zöglinge zertrümmerten Fensterscheiben, brachen die Fensterkreuze heraus, zertrümmerten Möbelstücke und warfen die Gegenstände aus dem Gebäude. Dann stimmten die Insassen die Internationale an und lärmten laut. Den beiden in der Anstalt anwesenden Beamten gelang es nicht, die Burschen zu beruhigen. Erst als die übrigen Anstaltsbeamten von der Mittagspause zurückgekehrt und sämtliche Neustettiner Polizeibeamte alarmiert worden waren, konnte die Ruhe wieder hergestellt werden. Ueber den Grund der Revolte ist noch nichts bekannt.

Wiederaufnahme der deutsch-französischen Saarverhandlungen
Paris, 15. Januar. Die deutsch-französischen Verhandlungen über die Saarfrage, die durch Weihnachten und Neujahr unterbrochen worden waren, sind heute nachmittag im Arbeitszimmer des Präsidenten der französischen Delegation, Georges Bernot, des Ministers für öffentliche Arbeiten, wieder aufgenommen worden.

Bergwerkunglück
Beuthen, 15. Januar. Heute nachmittag gegen halb 6 Uhr machte sich im Egadgebiet von Beuthen eine starke Erderstüttung bemerkbar, die sich bis nach Königshütte und weit westlich von Beuthen erstreckte. Als Folgeerscheinung gingen auf der Heinihgrube einige Strecken und Pfeiler zu Bruch. Mit den Bergungsarbeiten wurde sofort begonnen. Es wurde festgestellt, daß etwa 22 Mann an dieser Stelle gefährdet waren; davon konnten zehn unversehrt zutage gefördert werden und sechs mit leichten Verletzungen. Ueber das Schicksal der übrigen sechs Personen ist bisher noch nichts bekannt.

Hochwasser in den Vereinigten Staaten
Newyork, 15. Januar. Weite Gebiete von Indiana, Illinois und Ohio sind infolge des Hochwassers mehrerer großer Flüsse überflutet worden, das auf die starken Regen- oder Schneefälle der letzten Zeit zurückzuführen ist. Die Ueberschwemmung hat großen Sachschaden verursacht. Die Einwohner der Ortschaften längs der Wasserläufe räumten bereits vielfach ihre Wohnungen. In der Nähe von Ottawa in Ohio sind etwa 300 Familien in ihren Häusern eingeschlossen, es ist jedoch gelungen, ihnen Lebensmittel zuzuführen.

Sektorene
Dankel: Jakob Eisenhardt, Regieremeister, 57 J. a.
Freudenstadt-Glasfabrik: Gustav Burthardt, Glasmacher, 66 Jahre alt.
Frutendorf: Wilhelmine Doster geb. Kneißler, 86 J. a.

Wutmahlisches Wetter für Freitag
Infolge der warmen Südwestströmung ist für Freitag immer noch zeitweilig bedecktes, unbeständiges Wetter zu erwarten.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.
Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig.
Durrweiler.

Langholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am Samstag, den 18. Januar, nachmittags um 3 Uhr auf dem Rathaus aus den Gemeindevewaldungen Abt. Kernenholz, Wolfsgrube und Lehmgrube **290 Fstm. Langholz** aller Klassen. Gemeinderat.

Stottern

Angstgefühl, Anstoßen mit der Zunge etc. bejeitigt rasch und gründlich unter Garantie, Erfolg sofort sichtbar, auch im schwierigsten Falle, wo alle seitherigen Versuche erfolglos waren, ohne Altersunterschied oder Berufsstörung durch ind. Einzelunterricht des einzigen sachmännlich geleiteten, mehrfach gerichtsärztlich begutachteten, ersten psychopath. Papageno-Spez. Instituts Württembergs. Keine Apparate, Bücher etc. Beratung kostenlos! Um jedem Stotterer die wertvolle Gelegenheit zu geben, sich in der Nähe von seinem lästigen Uebel befreien lassen zu können, wird in Altensteig ein Kurs abgehalten und werden Anmeldungen schriftlich oder persönlich am Mittwoch, Freitag und Montag im Gasthof zur „Traube“ in Altensteig von 3—4 Uhr angenommen. Bequeme Ratenzahlung gestattet.
Die Direktion der Papageno-Anstalten, Stuttgart, Kronenstr. 18. — Telephon 20929.

Arbeitslosenversammlung.

Am Freitag, 17. Januar, abends 7/8 Uhr findet im Gasthaus zum „Engel“ eine öffentliche Arbeitslosen-Versammlung statt.

Der Vors. d. Arbeitsamtes Nagold spricht über die neue Arbeitslosen-Reform.

Es werden behandelt: Anwartschaft, Wartezeit, Saison-Arbeiter-Bezüge, Krisenfürsorge, Not- und Pflichtarbeiten, Kurzarbeiter-Unterstützung.

An alle Arbeitslosen und Versicherter von Altensteig und Umgebung, gleich welchen Berufes, ergeht hiermit Einladung und zugleich d. Mahnung sich restlos an der Versammlung zu beteiligen um sich Aufklärung über das noch nicht Wissende geben zu lassen.

Freie Aussprache.

Metallarbeiter-Verband.

Stadtkapelle Altensteig

Am Sonntag, den 19. Januar 1930, findet unsere

Weihnachts-Feier

im Saalbau des „Grünen Baumes“ statt. Zur Aufführung gelangt dieses Jahr ein auserlesenes Programm für Blas- und Streichmusik u. a. die schöne Operette:

„Aennchen von Tharau“

von Gebh. Schützler-Pernsini (Musik von P. J. Dietrich). Die Musik dazu wird vom gesamten Streichorchester bestritten. Voraussichtlich wird die Veranstaltung am 26. ds. Mts. wiederholt.

Saalöffnung 7/7 Uhr --- Anfang punkt 7 Uhr

Mittwoch Federn- Reinigung

bei
Reinhold Hayer.
Anmeldung erwünscht

Suche auf 1. oder 15.

Februar ein ehrliches, fleißiges

Mädchen

welches auch etwas kochen kann.

Theodor Pfau, Wildbad
Kernbachstr. 58.

Die Großeinkaufs-Gesellschaft deutscher Konsumvereine m. b. H. Hamburg

besitzt über 42 Fabriken, deren Fabrikationsergebnisse gehen wiederum 14 eigenen Lagerhäusern zu, die ohne Zwischenglieder die Verteilung an die der GEG angeschlossenen Konsumvereine vornehmen. Auf diese Weise spielt sich heute schon die Versorgung von 4,5 Millionen genossenschaftlich organisierter Familien ab.

Und Du fehlst dabei noch?

Wenn Du heraus willst aus wirtschaftlicher Not, wenn Du Deine Lage verbessern willst, so genügt

ein Entschluß:

Melde noch heute Deine Mitgliedschaft an im

Konsum

VEREIN NAGOLD UND UMGEGEND e. G. m. b. H.

Der Geschäftsanteil braucht nicht bezahlt zu werden, sondern wird mit der Rückvergütung verrechnet.

Altensteig

Heute frisch eingetroffen!



Cabliau ohne Kopf
1 Pfd. 45 S

Schellfisch, mittel
1 Pfd. 50 S

Schellfisch, große
1 Pfd. 55 S

Fischfilet, brautfertig
1 Pfd. 75 S

Kieler Bücklinge
1 Pfd. 50 S

bei
Hr. Burghard Jr.

Ein kräftiger, aufgeweckter

Junge

der das Schreinerhandwerk gründlich erlernen will, kann sofort oder aufs Frühjahr eintreten bei

Christian Mall, Möbelschreiner, Ebhausen.

Bringe Freitag vormittag auf den Marktplatz einen größeren Posten

Blumenkohl

per Stück von 50 S ab sowie

sonstiges Obst und Gemüse

Frau Reck, Nagold.

Altensteig

Habe noch abzugeben schöne Tafeläpfel

und schöne

Speisegelberüben

zu billigem Preis, sowie einige Meter durrtes tann. Brennholz.

Ludwig Walz, Stadtgärtner

Michelberg.

Eine 37 Wochen trachtige

Auß- und Schafflab



verkauft, weil überzählig

Friedr. Schlicht, Zimmermeister.

Arbeitgeber / Arbeitnehmer

Es werden für sofort gesucht:

weiblich:

1 tüchtige Beköchin, welche schon in Hotelbetrieben tätig war, nicht unter 20 Jahren

1 Alleinmädchen, das gut kochen kann und schon in besseren Häusern gedient hat

11 Mädchen für Haus- und Landwirtschaft

Es suchen Stellung:

1 Haushälterin

22 Mädchen für Küche und Haushalt, darunter auch Anfängerinnen

5 Zimmermädchen

4 Servierfräulein

männlich:

3 jüngere Bäcker

1 Metzger

2 jüngere u. 3 ältere Dienstmädchen

Arbeitsamt Nagold

Marktstr. 1. Telefon 214.

LUGER

Es treffen heute ein:
blaufleische, große
Schellfische und
Cabliau ohne Kopf

Pfd. 40 S

Brautfertiges Fisch-Filet

Pfd. 60 S

Feinste Kieler Sprotten

Kopffalat

Ein schönes, einjähriges



hat zu verkaufen
Georg Belter, Edelweiler.

Weitere große Preisabschläge

Iaa Salatöl extra fein 1 Ltr. M 1.10

20% Limburger Stangenkäse

1 Pfund Iaa M .50

1 Pfund Ia M .55

Ia. am. Schmalz

nur allererste Standardmarken 1 Pfund M .74

GEG-Metzger-schmalz

garantiert rein 1 Pfund M 1.10

GEG-Kofosfett

1 Pfund-Tafel M .55

Bei Mehrabnahme Sonderpreise! Auf alle Waren 5% Rückvergütung

Konsum

VEREIN NAGOLD UND UMGEGEND

e. G. m. b. H.

Die kluge Hausfrau verwendet am Waschtage anstatt Perjil

GEG-Seifenpulver „Famos“

selbsttätiges Waschmittel

das Paket nur M .40

Ia. GEG-Seifenschnitzel Pfund M .40

Ia. GEG-Seifenflocken Pfund M .90

Kernseife, gelb, 200 Gr.-Kugel M .16

Kernseife, gelb, 500 Gr.-Kugel M .40

Ia. 80% GEG-Sparkernseife weiß und gelb billigt

Verkauf nur an Mitglieder

Auf alle Waren 5% Rückvergütung

Nicht allein der Preis, sondern die Qualität entscheidet die Preiswürdigkeit

Konsum

VEREIN NAGOLD UND UMGEGEND

e. G. m. b. H.

